



Schießstandsanie rung und Sicherheit waren Themen im Ausschuss für Jagdliches Schießwesen

Die Sitzung des Ausschusses für Jagdliches Schießwesen leitete BJV-Vizepräsident Moritz Fürst zu Oettingen-Wallerstein als zuständiges Präsidiumsmitglied. Hier wurde ein gelungenes Beispiel für die Sanierung eines Wurftaubenstandes vorgestellt. Ralph Keller, Vorsitzender der Kreisgruppe Miltenberg, präsentierte den Schießstand Mainbullau. Jürgen Hermann Voss ergänzte die technischen Details. Die Vorstellung machte deutlich, dass die wirtschaftliche Realisierbarkeit vor allem an den Konditionen für den Bau der notwendigen Wälle hängt. Wirtschaftliches Ge-

schick der Vereinsführung und Flexibilität der Behörden sind somit extrem wichtig. Finanzierungsmöglichkeiten über das Förderprogramm sind gegeben und günstig. Das Referat von Klaus Eberhard Liese, Gothaer Allgemeine Versicherung AG, behandelte den Umgang mit Waffen und das Verhalten bei Drückjagden. Liese rechnete vor, dass pro Jahr auf Drückjagden in Deutschland etwa eine Million Kugelschüsse abgegeben werden. Mit zunehmendem Schwarzwildbestand und den dadurch notwendigen Jagden steigt auch die Gefahr von Unfällen. Zur Verwendung von



Das Podium bildeten unter anderem: Ralph Keller, Jürgen Hermann Voss, S. D. Moritz Fürst zu Oettingen-Wallerstein, Karl Kirner und Prof. Martin Moog (v. l.)

Nichtblei-Vollgeschossen äußerte der Vortragende sich skeptisch. Auf diese Thematik ging auch der Ausschussvorsitzende Prof. Dr. Martin Moog ein. Er stellte die Ergebnisse der Abschlussberichte aus Bay-

ern aus dem Jagdjahr 2008/09 mit diesen Geschossen vor. Fürst zu Oettingen-Wallerstein dankte allen Jägern ausdrücklich, die sich an dieser Untersuchung beteiligt haben oder noch beteiligen. M. Moog

Nachsuchenwesen und Schwarzwild-Übungsgatter auf dem Programm des Ausschusses Jagdhundewesen

Der Ausschuss Jagdhundewesen befasste sich mit den zwei aktuellen Themen Nachsuchenwesen in Bayern und Schwarzwild-Übungsgatter. Laut Ausschussvorsitzendem Bernd Rupp weist der Einsatz der bayerischen Nachsucheführerinnen und -führer mit derzeit 75 vom BJV anerkannten und bezuschussten Gespannen eine weiterhin steigende Tendenz auf. Erfolgssuchen von über 70 Stück pro Gespann und Jahr zeugen von einem hohen Leistungsstandard (s. Tabelle). An dieser Stelle allen Beteiligten nochmals „Waidmannsdank“! Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer das Für und Wider eines Übungsgatters für Jagdhunde an Schwarzwild. Das für den Jagdhundeausschuss zuständige Präsidiumsmitglied Manfred Weindl gab zunächst einen Überblick über die bestehenden beziehungsweise geplanten Gatter. Die Tierärztlichen Hochschulen in Hannover und Berlin haben die eventuellen Stressfaktoren beim Jagdhund und bei den Sauen im Übungsgatter untersucht.

Dazu kommen die jahrzehntelangen Erfahrungen mit solchen Gattern in der ehemaligen DDR. Viele Teilnehmer konnten eigene Erfahrungen und Meinungen einbringen. Letztendlich kam man zu dem Ergebnis, dass es, gerade was die Tierschutzaspekte und den meist engen Familienanschluss des Hundes angeht, sinnvoll ist, das Verhalten des Hundes an Sauen zu überprüfen. Die Gefährdung des Hundes werde so auf ein Minimum reduziert. Ängstliche oder zu scharfe Hunde werden vom späteren Einsatz auf Sauen ausgeschlossen.



Die hohe Teilnehmerzahl im Hundeausschuss bestätigte die Brisanz der Themen.

Selbstverständlich wird in den Gattern auch auf die Belange des Schwarzwildes Rücksicht genommen. Das Resümee: Unter wissenschaftlicher Begleitung wäre das Übungsgatter sicher auch

in Bayern ein Weg, um den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nach einer Intensivierung der Schwarzwildbejagung mittels Drückjagden nochmals näher zu treten.

B. Rupp

Einsätze der bestätigten Nachsuchengespanne im Jagdjahr 2008/2009, durchgeführt von 74 Gespannen

	Rotwild	Schwarzwild	Rehwild	Gamswild	Damwild	Muffelwild	Sonstiges	Summe	Erfolg
1. Erfolgssuchen über 300 m	83	692	171	2	8	2	1	959	
2. Erfolgssuchen bis 300 m	31	302	190	1	4	0	0	528	1487
3. Hatzeinsätze aus 1. und 2.	31	268	87	1	5	0	0	392	
4. Nach Versuche anderer Hunde	29	269	76	0	4	0	0	378	
5. Nach Verkehrsunfällen	2	33	62	0	1	0	0	98	
6. Kontroll- u. Fehlsuchen									911
7. Nachsucheneinsätze 1., 2., 5.	116	1027	423	3	13	2	1		1585
Nachsucheneinsätze gesamt									2496



Ausschuss für Jagdkultur tagte mit Orgelklang und Madrigalchor

Der Vorsitzende des Jagdkulturausschusses, Dr. Jörg Mangold, konnte im Musiksaal des Spitalhofes eine große Zuhörerschar begrüßen. Von Jahr zu Jahr scheinen die Tagungen dieses Ausschusses unter den Teilnehmern der Landesjägartage zunehmend zum Geheimtipp zu werden. Dies könnte nicht zuletzt an den künstlerischen Darbietungen von Ausschussmitglied Prof. Josef Zilch liegen, der auch in diesem Jahr wieder mit großem Engagement und kurzweilig an praktischen Beispielen den Einfluss der

Jagdmusik auf die Werke großer Komponisten erklärte. Sein Vortrag wurde zugleich zu einem besonderen Klangerlebnis. Das Hauptreferat „Hat Jagd ohne Kultur Zukunft?“ hielt das neue Ausschussmitglied Wolfram Martin. Er verwahrte sich mit fundierten Fakten vehement gegen die Verrohung der jagdlichen Sitten und sprach sich leidenschaftlich für die Bewahrung des jagdkulturellen Erbes aus. Nur so könne der Jagd eine Zukunft gesichert werden, betonte er. Eine besondere Würdigung

erfuhr die Tagung durch den Auftritt des Dinkelsbühler Madrigalchores, der mit Jägerliedern einmal mehr verdeutlichte, welche festen Platz die Jagd im Volksliedgut einnimmt. Sowohl der Vortrag von Dr. Dr. Sigrid Schwenk über die „Niddaer Sauhatz“ als auch der Vortrag von Dr. Jörg Mangold über den Jagdschriftsteller Ludwig B. Freiherr von Cramer-Klett, der an diesem Tag 103 Jahre alt geworden wäre, mussten aus Zeitmangel auf den nächsten Landesjägartag verschoben werden. Dr. J. Mangold



Hauptreferent Wolfram Martin ging der Frage nach „Hat Jagd ohne Kultur Zukunft?“

Ausschuss Revier- und Wildschutz legte den Schwerpunkt auf Sicherungsmaßnahmen gegen Wildunfälle

Die verschiedenen Sicherungsmaßnahmen gegen Wildunfälle waren Hauptthema des Ausschusses Revier- und Wildschutz unter der Leitung von Hubert Kerzel. Die Referenten Klaus Riedel, Ministerialrätin Maria Els vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, Mario Goldbrich aus Österreich und Thomas Hessling vom ADAC betrachteten die verschiedenen Maßnahmen aus prak-

tischer, verkehrsrechtlicher, wildbiologischer und verkehrstechnischer Sicht. Als eine wirksame Maßnahme hat sich der Duftzaun erwiesen. Auch Wildäcker, richtig platziert, eignen sich zur Minimierung von Wildunfällen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, mit Reflektoren, die an den Begrenzungspfählen an Landstraßen angebracht werden, Unfälle mit Wild zu verhindern. Der Nachteil: Sie war-

nen nur bei Dunkelheit. Zur Wirkungsweise der einzelnen Reflektoren-Typen gibt es verschiedene Auffas-

sungen. Deshalb hat der BJV hierzu eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben. Red,



Das Interesse der Mitglieder an den Themen des Ausschusses Revier- und Wildschutz war so groß, dass der Tagungssaal aus allen Nähten platzte.

Eulen im Fokus des Ausschusses Naturschutz und Landschaftspflege



Zoologe Dr. Wolfgang Scherzinger brachte die Welt der Eulen näher.

Das Treffen des BJV-Ausschusses Naturschutz und Landschaftspflege stand unter dem Motto „Eulen“. Der Zoologe Dr. Wolfgang Scherzinger, ehemals Nationalpark Bayerischer Wald, brachte den Zuhörern die Welt der Eulen näher. Ihre verschiedenen Anpassungen von den Federn bis zum Gehör machen deutlich, was alles nötig ist, um im Dunkeln zu jagen. Neben diesen Anforderungen beim Nah-

rungerwerb waren aus Sicht des Arbeitskreises besonders die Ansprüche an den Lebensraum und die Nistplätze interessant. Die Höhlenbrüter brauchen „Baumeister“, die die Höhlen zimmern, oder Löcher, die durch Fäulnis selbst entstehen. Damit dies möglich ist, sind Dimension und Alter der Bäume sowie das Vorkommen von Totholz entscheidend. Ein Tipp für die Praxis: Wenn Sie eine

junge Eule nach einem Sturm oder Gewitter auf dem Boden finden, nehmen Sie sie nicht mit, sondern setzen Sie sie auf einen Ast. Die Eltern sind fast immer in der Nähe und kümmern sich. Abschließend empfahl Ausschussvorsitzender Werner d'Oleire-Oltmanns das Faltblatt des BJV zu den Eulen. Es ist in der BJV-Geschäftsstelle gegen Porto erhältlich. W. d'Oleire-Oltmanns



Junge Jäger Bayern wollen Jagdscheinneulinge in den Verband integrieren



Diskutierten über die Innen- und Außenwirkung der Initiative „Junge Jäger“: S. D. Moritz Fürst zu Oettingen-Wallerstein, Franz Zwingmann und Jost Doerenkamp (v. l.)

Im Arbeitskreis „Junge Jäger Bayern“ unter der Leitung von BJV-Vizepräsident S. D. Moritz Fürst zu Oettingen-Wallerstein diskutierten Pirsch-Chefredakteur Jost Doerenkamp und JJB-Landesbeauftragter Franz Zwingmann

mit den Teilnehmern über die Innen- und Außenwirkung der Initiative „Junge Jäger“ im BJV und DJV. Sowohl Doerenkamp als auch Fürst zu Oettingen-Wallerstein stellten die Bedeutung der Jungen Jäger im Verband heraus.

Bei einem Altersdurchschnitt von circa 60 Jahren, so Doerenkamp, wird es für die Jägerschaft unumgänglich sein, die Jugendarbeit in den Fokus zu stellen. Fürst zu Oettingen-Wallerstein äußerte die Befürchtung, dass die Jagd ohne junge Jäger in Zukunft ihre breite Akzeptanz verlieren könnte. Des Weiteren wurden die „Berührungsängste“ vieler älterer Jäger gegenüber dem Nachwuchs thematisiert. Als wichtiger Auftrag der Jungen Jäger Bayern wurde die langfristige Integration der vorwiegend jungen Jagdscheinneulinge in den BJV bezeichnet, die nach ihrer Prüfung vorerst dem Verband fern bleiben. Eine anhaltende Akzeptanz der Initiative sei nach

Meinung Zwingmanns auf längere Sicht nur durch die Eingliederung von jungen Jägern in die verschiedenen Gremien des BJV zu erreichen. Der Vorschlag des Arbeitskreises, die Jugendarbeit in die Satzung des BJV aufzunehmen, wurde von Doerenkamp als „sicher schwierig, aber wegweisend“ kommentiert. Als verbesserungswürdig sehen die Bezirksbeauftragten den Austausch untereinander. So soll zum Beispiel auf Vorschlag der Beauftragten für Oberfranken, Doris Zapf, ein Internet-Forum eingerichtet werden, um die Kommunikation untereinander aber auch mit interessierten Nicht-BJV-Mitgliedern zu ermöglichen.

F. Zwingmann

Jägerinnenforum informierte sich über Lernort Natur-Aktivitäten

Der Arbeitskreis des Jägerinnenforums beschäftigte sich mit der praktischen Durchführung von Naturerlebnistagen und Ausflügen mit Kindern und anderen Gruppen. Nach der Begrüßung durch Renate Weber richtete Präsidiumsmitglied Rainer Kastl den Appell an die Jägerinnen, sich in ihren Kreisgruppen verstärkt in der Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren. Anschließend führte Angelika Vago, Biologin, Pädagogin und Mitarbeiterin der Umweltbildungseinrichtung „Treffpunkt Wildland“, praxisnah und fundiert in ihr Thema ein. Sie empfahl, die Lehrpläne der Grundschulen aufzugreifen, und schlug unterschiedliche Veranstaltungsformen vor. In Füh-

rungen und Rallyes, Projektwochen oder Ausstellungen könnten verschiedene Materialien der Umweltbildung zum Einsatz kommen. Einige davon, wie Becherlupen, Spiegel, Bücher und mehr, hatte die Referentin dabei. Notwendige Formalien wurden ebenso angesprochen wie die Bedeutung einer guten Pressearbeit. Die anschließende rege Diskussion verdeutlichte, dass das Thema gut gewählt war.

Im Anschluss wurden die neuen Arbeitskreismitglieder vorgestellt: Ingrid Stenger, Stellvertretende Hegeringleiterin und Stellvertretende Vorsitzende der BJV-Kreisgruppe Obernburg, bringt sich schon lange in die Arbeit des Jägerinnenforums ein und steht jetzt als Ansprechpart-

nerin für Unterfranken zur Verfügung. Nicole von Wirth aus Ottobrunn übernimmt die Leitung des Arbeitskreises Oberbayern. Iris Koch aus Kaufbeuren wird sich in Zukunft um das Schießwesen des Jägerinnenforums kümmern. Sie war schon mehr-

fach Landesmeisterin im Jagdparcours und Compact-Sporting und löst in diesem Amt Bettina Baumeister ab. Christa Funk aus Landshut hat die Schießgruppe „Artemis“ für niederbayerische und oberpfälzer Jägerinnen gegründet.

R. Weber



Engagierten sich beim Jägerinnenforum: Rainer Kastl, Christa Funk, Renate Weber, Nicole von Wirth, Ingrid Stenger, Iris Koch, Angelika Vago (v. l.)

Aufgrund der Fülle an Informationen aus den Sitzungen der BJV-Ausschüsse und -Arbeitskreise auf dem Landesjägertag ist es uns leider nicht möglich, alle Berichte in dieser Ausgabe abzudrucken. Die Zusammenfassungen aus den Ausschüssen Hochwild, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und Niederwild sowie die fachlichen Informationen zu Wildkrankheiten und -ernährung finden Sie deshalb in der nächsten „Jagd in Bayern“, sofern sie der Redaktion rechtzeitig vorliegen.

Die Redaktion